

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 38 (1989) 9, S. 346-350

urn:nbn:de:bsz-psydok-33746

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Erziehungsberatung

- Bittner, C./Göres, H. G./Götting, S./Hermann, J.:* Bewältigungsstrategien von Jugendlichen und ihre Bedeutung für die Beratung (Adolescents Problem Solving Strategies and their Significance for Counseling) . . . . . 126
- Ehrhardt, K. J.:* Sind Erziehungsberatungsstellen mittelschichtorientiert? Konsequenzen für die psychosoziale Planung (Are Child Guidance Clinics orientated along Middle-Class Standards?) . . . . . 329
- Gerlicher, K.:* Prävention – erfolgversprechendes Ziel oder illusionäre Aufgabe für die institutionelle Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung? (Prevention – Promising Goal or Illusory Task for the Child, Youth, and Family Counseling?) . . . . . 53

### Familientherapie

- Buchholz, M. B./Kolle, U.:* Familien in der Moderne – Anti-Familie – Familien? (Families Today – Anti-Family-Families?) . . . . . 42
- Gehring, T. M./Funk, U./Schneider, M.:* Der Familiensystem-Test (FAST): Eine dreidimensionale Methode zur Analyse sozialer Beziehungsstrukturen (The Family System Test (FAST): A Three Dimensional Method to Analyze Social Relationships) . . . . . 152

### Forschungsergebnisse

- Aba, O./Hendrichs, A.:* Die stationäre Klientel einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen (The In-Patients of a Psychiatric Hospital for Children and Adolescents in Hessen) . . . . . 358
- Brinich, E. B./Drotar, D. D./Brinich, P. M.:* Die Bedeutung der Bindungssicherheit vom Kind zur Mutter für die psychische und physische Entwicklung von gedeihschwachen Kindern (The Relevance of Infant-Mother Attachment Security for the Psychological and Physical Development of Failure-to-thrive Children) . . . . . 70
- Bumby, A./Steinhausen, H.-C.:* Der Verlauf der Enuresis im Kindes- und Jugendalter (The Course of Enuresis in Childhood and Adolescence) . . . . . 2
- Ernst, H./Klosinski, G.:* Entwicklung und familiales Umfeld bei zwangsneurotischen Kindern und Jugendlichen: eine Retrospektiv- und Vergleichsstudie (Development of Personality and Family Dynamics of Children and Adolescents Suffering from Compulsive Neurosis) . . . . . 256
- Hüffner, U./Mayr, T.:* Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder in bayerischen Regelkindergärten – erste Ergebnisse einer Umfrage (Handicapped Children in Bavarian Preschools/Kindergartens – First Results of a Representative Survey) . . . . . 34
- Kammerer, E.:* Bewertung stationärer jugendpsychiatrischer Therapie – eine Gegenüberstellung der Urteile von Jugendlichen und Eltern (Parental and Juvenile Satisfaction with Psychiatric Inpatient Treatment – Opinions and Judgements in Contrast) . . . . . 205
- Mempel, S.:* Therapiemotivation bei Kindern: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung (Children's Motivation for Treatment) . . . . . 146
- Petermann, F./Walter, H. J.:* Wirkungsanalyse eines Verhaltenstrainings mit sozial unsicheren, mehrfach be-

- einträchtigten Kindern (Effects of a Behavior Training with Social Incompetent Children with multiple Systems) . . . . . 118
- Ruckgaber, K. H.:* Die Einrichtung von externer psychoanalytischer Supervision in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (How to institute External Psychoanalytical Supervision in an Child-Psychiatric-Clinic) . . . . . 210
- Saile, H.:* Zur Erfassung des Temperaments bei Kindern (To Assess the Temperament of Infants) . . . . . 6
- Wisniak, U. V./Posch, C./Kitzler, P.:* Erlebtes Erziehungsverhalten bei juvenilen Diabetikern in der Pubertät (Experienced Parental Rearing Behaviour of Juvenile Diabetic Children) . . . . . 354
- Zimmermann, W.:* Interventionsorientierte Diagnostik der Aggressivität im Kindesalter (Intervention-oriented Diagnosis of Aggressive Social Behaviour in Childhood) . . . . . 335

### Frühförderung

- Artnet, K./Barthlen-Weis, M./Offenberg, M.:* Intelligenzbeurteilung mit der Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): Pilotstudie an einer Stichprobe sprachentwicklungsgestörter Kinder (Assessing Cognitive Development with the Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): A Pilot Study with Speech- and Language-Disordered Children) . . . . . 299
- Kilian, H.:* Einige Anmerkungen zu Frühförderung und -theapie aus systematischer Sicht (Some Remarks on Early Education from a Systemic Point of View) . . . . . 277
- Krause, M. P.:* Die „bessere Elternschaft“ – Erziehungshaltung von Müttern behinderter Kinder und deren Bewertung durch Fachleute (The „Better Parenthood“. Educational Attitudes in Mothers of Handicapped Children and their Evaluation by Experts) . . . . . 283
- Pfeiffer, E. M.:* Bewältigung kindlicher Behinderung (Coping with a Handicapped Child) . . . . . 288
- Sarimski, K./Deschler, J.:* Grundlegende soziale Kompetenzen bei retardierten Kindern: Probleme der Förderung und Evaluation (Social Skills Training with Retarded Children: Treatment Issues and Evaluation) . . . . . 293

### Praxisberichte

- Hürtner, A./Piske-Keyser, K.:* Das gemeinsame Muster physiologischer und beziehungs-dynamischer Prozesse bei einer langjährigen Enkopresis (The Common Patterns of Physiological and Dynamical Processes of a Chronic Encopresis) . . . . . 171
- Hummel, P./Biege-Rosenkranz, G.:* Anorexia nervosa in der zweiten Generation? – Eine Fallstudie (Anorexia nervosa in the Second Generation? – A Case Study) . . . . . 372
- Kilian, H.:* Eine systematische Betrachtung zur Hyperaktivität – Überlegungen und Fallbeispiele (Some Considerations about Hyperactivity form a Systemic Point of View) . . . . . 90
- Räder, K./Specht, F./Reister, M.:* Anorexia nervosa und Down-Syndrom (Anorexia nervosa and Down's Syndrome) . . . . . 343

## Psychosomatik

- Hirsch, M.: Körper und Nahrung als Objekte bei Anorexie und Bulimie (Own Body and Food as Representation of Objects in Anorexia and Bulimia) . . . . . 78

## Psychotherapie

- Günter, M./du Bois, R./Kleefeld, H.: Das Problem rasch wechselnder Ich-Zustände in der stationären Langzeittherapie psychotischer Jugendlicher (The Problem of Rapidly Changing Ego-states in Long Term In-patient Treatment of Psychotic Adolescents) . . . . . 250
- Herzka, S./Nil, V.: Gemeinsame Strukturen der Psychotherapie und Bewegungstherapie (Analogies of Psychotherapy and Movement Therapy) . . . . . 216
- Rohse, H.: Zwangsneurose und Adoleszenz (Compulsive Neurosis and Adolescence) . . . . . 241
- Streeck-Fischer, A.: Zwang, Ichorganisation und Behandlungsvorgehen (Compulsion, Organisation of Ego, and Approaches to Treatment) . . . . . 236
- Süssenbacher, G.: Die „Hornbärprinzessin“: Anorexie als gelebte Katachrese in der Tochter-Vater-Beziehung – ein Fallbericht (The „Hornbear-Princess“: Anorexia Nervosa as „performed“ Katachresis in Daughter-father Relationship) . . . . . 164

## Übersichten

- Berger, M.: Klinische Erfahrungen mit späten Müttern und ihrem Wunschkind (Clinical Experiences with Late Mothers and their „Wished for“ Children) . . . . . 16
- Blesken, K. W.: Systemisch orientierte Supervision in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (Systemically orientated Supervision of Psychotherapy with Children and Adolescents) . . . . . 322
- Brack, U. B.: Die Diagnose der mentalen Retardierung von Kindern im Spannungsfeld von Medizin, Psychologie und Pädagogik (The Diagnosis of mental Retardation in Children from a Medical, Psychological and Pedagogical Point of View) . . . . . 83
- Frey, E.: Über-Ich und Gewissen. Zum Unterschied der beiden Begriffe und seiner Bedeutung für die Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (Superego or Conscience. On the Differentiation of both Terms and its Function for the Psychotherapy of Children and Adolescents) . . . . . 363
- Rothaus, W.: Die Auswirkungen systemischen Denkens auf das Menschenbild des Therapeuten und seine therapeutische Arbeit (The Consequences of Systemic Thinking on the Therapist's Idea of Man and his Therapeutic Work) . . . . . 10
- Schlaginhausen, F./Felder, W.: Sprachliche Form des Columbustests für Sehbehinderte (Langeveld Columbus Test: Adapted for the Testing of Visually Handicapped Children) . . . . . 133
- Specht, F.: „Fremdplazierung“ und Selbstbestimmung („Outside Placement“ and Self-Determination) . . . . . 190
- Steinhausen, H. C.: Zur Klassifikation und Epidemiologie „psychosomatischer“ Störungen im Kindes- und Jugendalter (On Classification and Epidemiology of „Psychosomatic Disorders“) . . . . . 195

## Tagungsberichte

- „Was heißt Aufarbeiten nationalsozialistischer Vergangenheit?“ – Bericht über die XXIII. Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. . . . . 97
- Bericht über das VIII. Internationale Würzburger Symposium für Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters . . . . . 100

- Bericht über die 21. wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 8. bis 10. Mai 1989 in München . . . . . 263

## Buchbesprechungen

- Alvin, J.: Musik und Musiktherapie für behinderte und autistische Kinder . . . . . 308
- Arens, C./Dzikowski, S. (Hrsg.): Autismus heute. Bd. 1: Aktuelle Entwicklungen in der Therapie autistischer Kinder . . . . . 139
- Balint, M.: Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse . . . . . 107
- Beland, H. et al. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 22 222.
- Berner Datenbuch der Pädiatrie. 3. vollst. bearb. u. ergänzte Aufl. . . . . 179
- Bierhoff, H. w./Montada, L. (Hrsg.): Altruismus. Bedingungen der Hilfsbereitschaft . . . . . 221
- Bodenheimer, A. R.: Verstehen heißt antworten. Eine Deutungslehre aus Erkenntnissen der Psychotherapie . . . . . 27
- Brakhoff, J. (Hrsg.): Kinder von Suchtkranken. Situation, Prävention, Beratung und Therapie . . . . . 102
- Bürgin, D. (Hrsg.): Beziehungskrisen in der Adoleszenz . . . . . 226
- Chasseguet-Smirgel, J.: Kunst und schöpferische Persönlichkeit – Anwendung der Psychoanalyse auf den außertherapeutischen Bereich . . . . . 269
- von Cube, F./Storch, V. (Hrsg.): Umweltpädagogik – Ansätze, Analysen, Ausblicke . . . . . 227
- Daly, R./Sand, E. A. (Eds.): Psychological Treatment of mental illness . . . . . 60
- Erning, G./Neumann, K./Reyer, J. (Hrsg.): Geschichte des Kindergartens. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Kleinkindererziehung in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 2: Institutionelle Aspekte, systematische Perspektiven, Entwicklungsverläufe . . . . . 62
- Esser, U.: Rogers und Adler. Überlegungen zur Abgrenzung und zur Integration . . . . . 110
- Esser, U./Sander, K. (Hrsg.): Personenzentrierte Gruppentherapie – therapeutischer Umgang mit der Person in der Gruppe . . . . . 223
- Flammer, A.: Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung . . . . . 379
- Flosdorf, P. (Hrsg.): Theorie und Praxis stationärer Erziehungshilfe. Bd. 1: Konzepte in Heimen der Jugendhilfe; Bd. 2: Die Gestaltung des Lebensfeldes Heim . . . . . 182
- Franke, U. (Hrsg.): Aggressive und hyperaktive Kinder in der Therapie . . . . . 140
- Freedman, A. M./Kaplan, H. I./Sadock, B. J./Peters, U. H. (Hrsg.): Psychiatrie in Praxis und Klinik. Bd. 3: Neurosen, Bd. 4: Psychosomatische Störungen . . . . . 179
- Fröhlich, A. D. (Hrsg.): Kommunikation und Sprache körperbehinderter Kinder . . . . . 380
- Gerlinghoff, M./Backmund, H./Mai, N.: Magersucht. Auseinandersetzung mit einer Krankheit . . . . . 139
- Graf-Nold, A.: Der Fall Hermine Hug-Hellmuth. Eine Geschichte der frühen Kinder-Psychoanalyse . . . . . 266
- Gruen, A.: Der frühe Abschied. Eine Deutung des plötzlichen Kindstodes . . . . . 305
- Haberkorn, R./Hagemann, U./Seehausen, H. (Hrsg.): Kindergarten und soziale Dienste . . . . . 182
- Heckerens, H. P.: Die zweite Ehe – Wiederheirat nach Scheidung und Verwitwung . . . . . 312
- Herzog-Bastian, B./Jacobi, V./Moser, P./Scheuring, A.: Straftaten Jugendlicher. Ursachen, Folgen, sozialpädagogische Maßnahmen . . . . . 377
- Holle, B.: Die motorische und perzeptuelle Entwicklung des Kindes . . . . . 180
- Hooper, S. R./Willis, G.: Learning Disability Subtyping . . . . . 379

<i>Iben, G.</i> (Hrsg.): Das Dialogische in der Heilpädagogik . . . . .	313	der Heimerziehung: Ein empirischer Beitrag zum Problem der Indikation . . . . .	105
<i>Innerhofer, P./Klicpera, C.</i> : Die Welt des frühkindlichen Autismus. Befunde, Analysen, Anstöße . . . . .	138	<i>Pothmann, R.</i> (Hrsg.): Chronische Schmerzen im Kindesalter . . . . .	348
<i>Institut für soziale Arbeit e. V.</i> (Hrsg.): Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Zwischen Konkurrenz und Kooperation . . . . .	307	<i>van Quekelberghe, R.</i> : Anna – eine Lebenslaufanalyse . . . . .	228
<i>Jäger, R. S.</i> (Hrsg.): Psychologische Diagnostik – Ein Lehrbuch . . . . .	109	<i>Quindt, H.</i> : Die Zwangsneurose aus psychoanalytischer Sicht . . . . .	102
<i>Kammerer, E.</i> : Kinderpsychiatrische Aspekte der schweren Hörschädigung . . . . .	308	<i>Reinhard, H. G.</i> : Formen der Daseinsbewältigung psychisch gestörter Jugendlicher . . . . .	380
<i>Kast, V.</i> : Familienkonflikte im Märchen . . . . .	224	<i>Reiter, L./Brunner, E./Reiter-Theil, S.</i> (Hrsg.): Von der Familientherapie zur systematischen Perspektive . . . . .	311
<i>Kauter, H./Klein, G./Laupheimer, W./Wiegand, H. S.</i> : Das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Idee und Praxis der Selbstgestaltung in der Frühförderung entwicklungsverzögerter und entwicklungsgefährdeter Kinder . . . . .	346	<i>Reiter-Theil, S.</i> : Autonomie und Gerechtigkeit. Das Beispiel der Familientherapie für die therapeutische Ethik . . . . .	310
<i>Kisker, K. P./Lauter, H./Meyer, J. E./Müller, C./Strömgen, E.</i> (Hrsg.): Psychiatrie der Gegenwart; Bd. 7: Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	306	<i>Remschmidt, H./Schmidt, M.</i> (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis. Bd. 1: Grundprobleme, Pathogenese, Diagnostik, Therapie . . . . .	105
<i>Klockhaus, R./Trapp-Michel, A.</i> : Vandalistisches Verhalten Jugendlicher . . . . .	378	<i>Remschmidt, H./Schmidt, M.</i> (Hrsg.): Alternative Behandlungsformen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	220
<i>Klosinski, G.</i> (Hrsg.): Psychotherapeutische Zugänge zum Kind und Jugendlichen . . . . .	305	<i>Rerrich, M. S.</i> : Balanceakt Familie. Zwischen alten Leitbildern und neuen Lebensformen . . . . .	184
<i>Kratz, B.</i> : Freuds Ehrgeiz – seine Lehrer und Vorbilder . . . . .	304	<i>Rijnaarts, J.</i> : Lots Töchter. Über den Vater-Tochter-Inzest . . . . .	26
<i>Kühler, H. D./Kuntz, S./Melchers, C.</i> : Angst wegspielen. Mitspieltheater in der Medienerziehung . . . . .	104	<i>Rosenberger, M.</i> (Hrsg.): Ratgeber gegen Aussonderung . . . . .	183
<i>Kühne, H. H.</i> (Hrsg.): Berufsrecht für Psychologen . . . . .	28	<i>Rudolf, G.</i> : Therapieschemata für die Psychiatrie . . . . .	25
<i>Kutter, P.</i> : Moderne Psychoanalyse . . . . .	270	<i>Schneider-Henn, K.</i> : Die hungrigen Töchter. Essstörungen bei jungen Mädchen . . . . .	25
<i>Lamnek, S.</i> : Qualitative Sozialforschung. Bd. 1: Methodologie . . . . .	180	<i>Schuhmacher, D.</i> : Sprechen und Sehen . . . . .	381
<i>Landenberger, G./Trost, R.</i> : Lebenserfahrungen im Erziehungsheim . . . . .	313	<i>Schwob, P.</i> : Großeltern und Enkelkinder. Zur Familiendynamik der Generationsbeziehung . . . . .	311
<i>Lempp, R.</i> (Hrsg.): Reifung und Ablösung. Das Generationenproblem und seine psychopathologischen Randformen . . . . .	61	<i>Speck, O.</i> : System Heilpädagogik – eine ökologisch-reflexive Grundlegung . . . . .	26
<i>Liedtke, R.</i> : Familiäre Sozialisation und psychosomatische Krankheit. Eine empirische Studie zum elterlichen Erziehungsstil bei psychosomatisch erkrankten Kindern . . . . .	220	<i>Spiel, G.</i> : Hemisphärendominanz – Lateralität . . . . .	347
<i>Lohaus, A.</i> : Datenerhebung in der Entwicklungspsychologie . . . . .	309	<i>Spiel, W./Spiel, G.</i> : Kompendium der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie . . . . .	60
<i>McDougall, J.</i> : Theater der Seele – Illusion und Wahrheit auf der Bühne der Psychoanalyse . . . . .	268	<i>Spring, J.</i> : Zu der Angst kommt die Scham. Die Geschichte einer sexuell mißbrauchten Tochter . . . . .	225
<i>Merkens, L.</i> : Einführung in die historische Entwicklung der Behindertenpädagogik in Deutschland unter integrativen Aspekten . . . . .	184	<i>Steiner, G.</i> : Lernen. 20 Szenarien aus dem Alltag . . . . .	109
<i>Merkens, L.</i> : Aggressivität im Kindes- und Jugendalter . . . . .	378	<i>Steller, M.</i> : Psychophysiologische Aussagebeurteilung. Wissenschaftliche Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der „Lügendetektion“ . . . . .	103
<i>Merz, M.</i> : Schwangerschaftsabbruch und Beratung bei Jugendlichen – eine klinisch-tiefenpsychologische Untersuchung . . . . .	225	<i>Stork, J.</i> (Hrsg.): Das menschliche Schicksal zwischen Individuation und Identifizierung. Ein Psychoanalytischer Versuch . . . . .	268
<i>Moosmann, H.</i> : Der Kampf um die kindliche Imagination oder Annäherung an das Kind Jesu . . . . .	61	<i>von Tetzchner, S./Siegel, L./Smith, L.</i> (Eds.): The Social and Cognitive Aspects of Normal and Atypical Language Development . . . . .	380
<i>Müller-Hohagen, J.</i> : Verleugnet, verdrängt, verschwiegen – Die seelischen Auswirkungen der Nazizeit . . . . .	228	<i>Thomasius, R.</i> : Lösungsmittelmißbrauch bei Kindern und Jugendlichen. Forschungsstand und praktische Hilfen . . . . .	349
<i>Mutzek, W./Pallasch, W.</i> (Hrsg.): Integration von Schülern mit Verhaltensstörungen . . . . .	181	<i>von Trad, P.</i> : Psychosocial Scenarios for Pediatrics . . . . .	63
<i>Nissen, G.</i> (Hrsg.): Allgemeine Therapie psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter . . . . .	307	<i>von Uslar, D.</i> : Sein und Deutung. Grundfragen der Psychologie . . . . .	223
<i>Petermann, F.</i> (Hrsg.): Verhaltensgestörtenpädagogik . . . . .	28	<i>Volpert, W.</i> : Zauberlehrlinge. Die gefährliche Liebe zum Computer . . . . .	349
<i>Petermann, U.</i> : Sozialverhalten bei Grundschulern und Jugendlichen . . . . .	221	<i>Walper, S.</i> : Familiäre Konsequenzen ökonomischer Deprivation . . . . .	312
<i>Petermann, F./Petermann, U.</i> : Training mit aggressiven Kindern . . . . .	110	<i>Watzlawick, P.</i> : Münchhausens Zopf oder Psychotherapie und „Wirklichkeit“ . . . . .	311
<i>Petermann, F./Noeker, M./Bochmann, F./Bode, U./Grabisch, B./Herlan-Criado, H.</i> : Beratung mit krebserkrankten Kindern: Konzeption und empirische Ergebnisse . . . . .	178	<i>Weiss, T.</i> : Familientherapie ohne Familie . . . . .	108
<i>Petri, H.</i> : Erziehungsgewalt – Zum Verhältnis von persönlicher und gesellschaftlicher Gewaltausübung in der Erziehung . . . . .	377	<i>Welsch, U./Wiesner, M.</i> : Lou Andreas-Salome. Vom „Lebensurgrund“ zur Psychoanalyse . . . . .	267
<i>Pikler, E.</i> : Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen . . . . .	348	<i>Wendeler, J.</i> : Psychologie des Down Syndroms . . . . .	140
<i>Planungsgruppe PETRA</i> : Analyse von Leistungsfeldern		<i>Witte, W.</i> : Einführung in die Rehabilitations-Psychologie . . . . .	108
		<i>Zöller, D.</i> : Wenn ich mit euch reden könnte . . . Ein autistischer Junge beschreibt sein Leben . . . . .	381
		<b>Editorial:</b> 276, 322	
		<b>Autoren der Hefte:</b> 25, 58, 101, 137, 178, 219, 266, 304, 346, 376	
		<b>Diskussion/Leserbriefe:</b> 58	
		<b>Tagungskalender:</b> 30, 64, 111, 141, 185, 229, 271, 315, 350, 382	
		<b>Mitteilungen:</b> 30, 65, 112, 142, 186, 231, 272, 316, 351, 382	

---

## Buchbesprechungen

---

Kautter, H./Klein, G./Laupheimer, W./Wiegand, H. S. (1988): *Das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Idee und Praxis der Selbstgestaltung in der Frühförderung entwicklungsverzögerter und entwicklungsgefährdeter Kinder.* Heidelberg: Edition Schindele; 455 Seiten, DM 36,-.

Mit der Erkenntnis von *Maria Montessori*, wonach das Kind aktiv seine eigene Entwicklung gestaltet, haben sich in der Bundesrepublik Deutschland seit geraumer Zeit neue Möglichkeiten der frühen Integration und Rehabilitation von entwicklungsge störten Kindern ergeben. Und doch zeigt sich, daß nach wie vor

gerade diese Erkenntnisse von *Maria Montessori* in der Praxis der Frühförderung schwer umgesetzt werden können. Es ist deshalb verdienstvoll, daß die Herausgeber des Buches „Das Kind als Akteur seiner Entwicklung“ den schwierigen Weg einer gezielten Frühförderung entwicklungsverzögerter und entwicklungsgefährdeter Kinder beschreiben. Hauptsächlich wurden solche Kinder gefördert, die im Alter von 3-6 Jahren standen.

Auf mehr als 400 Seiten werden von den Autoren die Schwierigkeiten einer Frühförderung solcher entwicklungsgefährdeter Kinder beschrieben, wobei wissenschaftstheoretische Überlegungen hinsichtlich der Projektplanung als auch Überlegungen

für das eigentliche Forschungsprojekt ausführlichst dargestellt werden. Im Rahmen der Projektbeschreibung wird ausführlich der Unterschied zwischen empirisch-analytischer Sozialforschung einerseits und Handlungsforschung andererseits dargestellt. Im Rahmen ihres durchzuführenden Projektes haben sich die Autoren für die Handlungsforschung entschieden und begründen dies in verständlicher Weise damit, daß der Mensch Grundsätze seines Handelns und seiner Geschichte selbst darstellt und insbesondere im Rahmen der Handlungsforschung emanzipatorische Entwicklungen gefördert werden können. Auch wird als Vorzug der Handlungsforschung genannt, daß Betroffene selbst forschend gemeinsam mit dem Forschern tätig werden können. Darüber hinaus werden im Rahmen der Handlungsforschung Modifikationen in einem Problemlösungsprozeß möglich, die Einengung, die sonst bei Forschungsvorhaben häufig zu beobachten ist, weitgehend vermieden und darüber hinaus die historische Entwicklung der Betroffenen in entsprechender Weise berücksichtigt.

Der Leser gewinnt den Eindruck, daß psychoanalytischen Überlegungen ebenso im Rahmen des Forschungsvorhaben ein hoher Stellenwert zugeordnet wurde wie auch psychologischen Überlegungen, die von *Piaget* abzuleiten sind, wonach der Mensch ein Äquilibrium mit seiner Umwelt im Rahmen seiner Entwicklung sucht. Auch die Bindungstheorien von *Bowlby* waren Grundlagen für die Projektierung der in diesem umfangreichen Buch dargestellten Forschungsarbeiten.

Nicht überraschend ist für den Leser, daß schon zu Beginn der ersten Forschungsarbeiten Erzieher ihre eigene Erzieheridentität in Frage stellen mußten. Allein die Darstellung dieser Tatsache ließ beim Studium dieses umfangreichen Dokumentationsmaterials die Frage aufkommen, in welcher Weise eine Supervision den an diesem Forschungsprojekt beteiligten Erzieherinnen und Erziehern angeboten wurde.

Wie auch schon aus früheren Forschungsarbeiten bekannt, so zeigte sich auch bei diesem Projekt, daß die Sozialisationsdifferenz nicht als einziges ursächliches Problem für lernbehinderte Kinder dargestellt werden kann. Vielmehr scheint die Entwicklung einer familiären Deprivation an der Entwicklung einer Lernbehinderung bei Kindern bereits im frühen Kindesalter mitzuwirken. Zunächst war im Rahmen dieses Projektes vorgesehen, daß ein Sonderschulkindergarten in einem Regelkindergarten aufgenommen wird. Ziel war es, die Integration der für dieses Projekt ausgewählten Kinder zu erleichtern. Aber gerade der Regelkindergarten mußte, wie die Autoren auch bedauernd feststellen, wegen zu weniger Kindern geschlossen werden.

Auffallend ist bei diesem Forschungsprojekt, daß ärztliche Untersuchungen vor Eintritt in den Sonderschulkindergarten nicht erfolgten. Zumindest fehlen Angaben über ärztliche Befunde. Lediglich bei den kasuistischen Darstellungen werden anamnestic Angaben über Geburtsverläufe gemacht, wohingegen der Entwicklungsstand aus kinderärztlicher und kindertherapeutischer Sicht für die einzelnen Kinder nicht angegeben wurde. Auch werden in diesem Zusammenhang die sozialen Hintergründe der einzelnen Herkunftsfamilien der Kinder wenig oder gar nicht aufgeschlüsselt. Es wäre von Interesse gewesen zu erfahren, wie groß die Zahl der alleinerziehenden Elternteile bei dieser Studie gewesen ist. Durch das gesamte Forschungsprojekt ziehen sich hingegen psychoanalytische und psychotherapeutische Überlegungen, die anscheinend auch dazu führten, daß eine Abneigung gegen statistische Aussagen erkennbar wird.

Besonders ausführlich wird das Konzept der Handlungsforschung im Vergleich zur empirisch-analytischen Sozialforschung dargestellt, um zu begründen, warum gerade die Handlungsforschung methodische Vorteile auch im Hinblick auf die

Förderung der entwicklungsgestörten Kinder bietet. Die plakative Aussage, wonach „pädagogische Frühförderung mehr als Therapie sei“, ist mehr als mißverständlich. Die Autoren sind doch wohl nicht der Meinung, daß Frühförderung Therapie bei lernbehinderten und damit auch entwicklungsgestörten Kindern ersetzen kann. Im Zusammenhang mit dieser Aussage bleibt offen, was die Autoren im einzelnen unter Therapie verstehen, und dies könnte der Grund sein, daß es zu dieser mißverständlichen Äußerung gekommen ist.

Im letzten Teil des Buches werden besonders ausführlich Beratungsangebote und Aspekte der Mutter-Kind-Betreuung auch in einer Obdachlosensiedlung dargestellt. Die Theorien und weitreichenden Erfahrungen von *Bruno Bettelheim* ziehen sich wie ein roter Faden durch die Darstellung der im Rahmen dieses Forschungsprojektes angebotenen Förderungsmaßnahmen. Von den 44 in diese Studie aufgenommenen Kindern erreichten 30% die Einschulung in eine Grundschule, wohingegen 70% trotz der Förderungsmaßnahmen in Sonderschulen eingeschult werden mußten. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Autoren Erfahrungen über Förderungsmaßnahmen bei lernbehinderten Kindern aus dem internationalen Schrifttum zitiert hätten. So bleibt die Frage offen, warum in einem doch relativ geringen Prozentsatz es nur, trotz intensiver Förderung, bei lernbehinderten Kindern gelingt, die Einschulung in die Regelschule zu erreichen.

Dieses Buch mit seinen wissenschaftlichen und für die Praxis bedeutsamen Ergebnissen für die Frühförderung lernbehinderter Kinder gibt Anlaß, neue Überlegungen für weitere Forschungsprojekte anzustellen. Es ist das Verdienst dieses Buches, über den Sinn aber auch die Sinnlosigkeit von Förderungsmaßnahmen generell kritisch nachzudenken. Die Orientierung hin zur Familie scheint auch aufgrund der vorliegenden Forschungsergebnisse dieser Studie ein besonders geeigneter Ansatzpunkt zu sein, die Integration lernbehinderter Kinder zu fördern.

Hubertus von Voß, Düsseldorf

*Spiel, G. (1988): Hemisphärendominanz – Lateralität.* Stuttgart: Thieme; 256 Seiten, DM 48,-.

Der Autor stellt sich das Ziel, einen Beitrag zur Modellbildung bezüglich lateralisierter Hirnfunktionen zu leisten und deren Bedeutung sowohl im Rahmen normaler als auch gestörter Entwicklung aufzuhellen. Eine weitere Intention sieht er darin, geeignete Meßinstrumentarien und Maßzahlen zur Untersuchung solcher Funktionen zu entwickeln und zu erproben. Dabei bezieht er in die Zielstellung diejenigen Einflußfaktoren ein, die für eine normale oder gestörte Entwicklung lateralisierter Hirnfunktionen von wesentlicher Bedeutung sind, wie biologische Risiken, klinisch-neurologische und psychopathologische Befunde, Leistungs- und Intelligenzdiagnostik.

Die breite Darstellung und Erörterung von Meßmethoden zur Untersuchung lateralisierter Hirnfunktionen im theoretischen Teil des Buches ermöglicht es dem Leser, sich über den aktuellen Entwicklungsstand zu informieren (Dichotic-Listening, tachistoskopische Verfahren, Händigkeitsprüfung). Die Erörterung der dabei gewonnenen Ergebnisse bei verschiedenen neuropsychiatrischen Krankheitsgruppen dürfte für den neuropsychologisch interessierten Praktiker von besonderem Interesse sein.

Den Hauptteil des Buches bildet der Forschungsbericht des Autors. Dieser Teil wird durch die Stichprobendarstellung (173 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren mit Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten), die Vorstellung des Untersuchungsanges

(Erhebung anamnestischer Daten, Erfassung biologischer Risiken, klinisch-neurologische und klinisch-psychopathologische Untersuchung, klinisch-phänomenologische Leistungsdiagnostik, Intelligenzdiagnostik, audiometrische Untersuchung, Händigkeitsprüfung) eingeleitet. Ausführlich wird die Konstruktion des dichotischen und tachistoskopischen Untersuchungsganges beschrieben. Im Ergebnis kritischer Bewertung vorangegangener Untersuchungen anderer Autoren wird hier ein hoher Standard erreicht.

Im eigentlichen Forschungsbericht werden, getrennt nach den jeweiligen Verfahren (dichotischer Hörtest, tachistoskopischer Test, Händigkeitsprüfung), Clusteranalysen nach jeweils drei Kriterien vorgelegt: bezüglich des dichotischen Hörtests, bezüglich des tachistoskopischen Tests mit Gesichtshalbfeldstimulierung unter Verwendung von Wortmaterial bzw. unter Verwendung geometrischer Figuren sowie bezüglich der Händigkeit. Die Ergebnisse der Clusteranalysen werden jeweils zu den externen Variablen, wie anamnestischen Daten, biologischer Risikobelastung, neurologischen Befunden, Intelligenzdiagnostik in Beziehung gesetzt. In Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse kommt der Autor zu der Annahme, daß „bei den verwendeten Testanordnungen weitverbreitete Neuronenpopulationen aktiviert werden mit jeweils lokalisierter Schwerpunktbildung und daß bestimmte Anteile derartiger funktioneller Hirnorgane zur Realisierung unterschiedlicher Funktionen eingesetzt werden“. Indem er den Entwicklungsgedanken und damit die Frage nach dem Werden eines funktionellen Systems und seines materiellen Substrats einbringt, betrachtet er lateralisierte Wahrnehmungsleistungen als Indikator einer hohen oder frühen Entwicklung. Eine der Hauptaussagen der experimentellen Untersuchung ist der Nachweis, daß Leistungsunterschiede bei der Wahrnehmung lateralisiert dargebotener Reize unterschiedlicher Art und in unterschiedlicher Modalität nicht losgelöst vom allgemeinen Leistungsniveau interpretiert werden können.

Diese vielfältigen Beziehungen aufzudecken, hat sich der Autor zum Ziel gestellt. Er wollte damit u. a. einer Tendenz zur Generalisierung von Befunden bezüglich Hemisphärendominanz entgegen treten, wie sie beispielsweise bei Split-Brain-Untersuchungen gewonnen wurden und aufzeigen, wie komplex sich das Phänomen der Lateralität darstellt. Eine Vielfalt wichtiger Einflußgrößen konnte er mit seiner Untersuchung in differenzierter Form genauer bestimmen.

Jochen Donczik, Jena

**Pothmann, R. (Hrsg.) (1988): Chronische Schmerzen im Kindesalter.** Stuttgart: Hippokrates; 256 Seiten, DM 68,-.

Der Autor arbeitet seit 1984 in der kinderneurologischen Abteilung der Kinderklinik Wuppertal und unterhält dort eine Kinderschmerzambulanz. Er und eine Reihe anderer namhafter Wissenschaftler verfügen über umfangreiche Erfahrungen zu einem sowohl von Medizinern wie aber auch klinischen Psychologen recht vernachlässigtem Gebiet. Den Autoren ist es in diesem vorliegenden Sammelband gelungen, das derzeitige Wissen um das chronisch schmerzkranken Kind konzentriert, verständlich und erstmalig auch umfassend darzustellen. Das Buch teilt sich in 3 große Abschnitte auf: 1. Pathophysiologische und methodische Grundlagen; 2. Diagnose und Therapie bei den verschiedenen klinischen Indikationen; 3. Besprechung wichtiger Schmerztherapieverfahren. Jedes Kapitel ist in sich geschlossen und kann somit auch losgelöst vom Gesamtzusammenhang gelesen werden.

Die themenübergreifenden Schwerpunkte sind: Auf pharmakologischer Seite in der Umstellung von bedarfsorientierter Medikation zum individuell angepaßten, aber starren Dosierungsschema; die ethische Notwendigkeit einer ausreichenden Analgesie unter Einfluß zentraler Analgetika; Kombination verschiedener Maßnahmen, die in der Regel zum Erfolg einer nur noch symptomatisch durchführbaren Schmerzbehandlung führt. Das monomane Festhalten an einem Einzelverfahren wäre für das Kind mit einer Verschlechterung seiner Lebensqualität verbunden.

Für Pädagogen und Psychologen ist es besonders erfreulich zu sehen, daß Kinderärzte sich offensichtlich zunehmend einem lange vernachlässigten Thema nun intensiv annehmen. Die lange Ignoranz gegenüber der Existenz kindlicher Schmerzen ist sicherlich auch in der Tatsache begründet, daß verbale Äußerungsfähigkeit oder psychologische Testbarkeit bei Kindern nicht in dem Maße wie bei Erwachsenen gegeben sind. Andererseits hat aber auch die Bagatellisierung von kindlichen Schmerzausdrücken durch Erwachsene dazu beigetragen, diese nicht zum Untersuchungsgegenstand zu erheben. Das vorliegende Buch soll auch dazu beitragen, das Kind als ernst zunehmenden Schmerzpatienten und Partner zu begreifen und eine adäquate Diagnostik und Therapie zu formulieren und einzuleiten.

Während für Erwachsene immer mehr spezielle Schmerzzambulanzen eingerichtet werden, fehlen für die Patienten der pädiatrischen Altersgruppe Fachleute, die Kollegen der verschiedenen Teilgebiete des Faches bei der Behandlung organischer Schmerzen beraten und den Patienten mit sog. funktionellen Schmerzen helfen könnten. Es scheint bei der Wahrnehmung und Bekämpfung von Schmerzen im Kindesalter offenbar einen großen Nachholbedarf zu geben.

Daß hier mehr getan werden muß, ist offenkundig. Die diagnostischen und therapeutischen Grundlagen in diesem ersten, dem Schmerz speziell bei Kindern gewidmeten Buch wurden nunmehr geschaffen. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft Kindern mit chronischen Schmerzen mehr Beachtung und eine effizientere Therapie zuteil wird.

Norbert Schmidt, Karlsruhe

**Pikler, E. (1988): Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen.** München: Pflaum; 246 Seiten, DM 42,-.

Piaget und andere Autoren stellen immer wieder fest, daß die geistige Entwicklung des Säuglings und des Kleinkindes während der ersten 18 Monate von der Fähigkeit abhängt, sich normal zu bewegen. Die Bewegung ist eines der wichtigsten Mittel, durch das der Säugling seine Kompetenz erlangt. Das vorliegende Buch der international bekannten ungarischen Entwicklungsforscherin ist ein anschaulich dargestelltes Plädoyer zur Förderung der Kompetenz des Säuglings.

Der schon im Titel ausgestoßene Appell an die Erwachsenen ist besonders in unserer, viel zu sehr auf – gut gemeintes – Helfen statt auf Beobachten ausgerichteten Zeit ernst zu nehmen. Die Autorin weist darauf hin, daß es schädlich ist, sich langsam entwickelnde Kinder zu einem Zeitpunkt etwas üben zu lassen, zu dem sie noch nicht reif sind. Oft wird dadurch das sonst normale Kind unbeholfen und ungeschickt gemacht. Es ist für jeden günstiger, auf seinem eigenen Niveau, dem Niveau seiner Entwicklung aktiv und vielseitig Möglichkeiten zu realisieren, als immer „verspätet“ zu sein. Ganz besonders gilt dies für das Säuglings- und Kleinkindalter.

Das Buch ist eine Sammlung von Untersuchungsergebnissen, Aufsätzen und Vorträgen der Autorin. Als pädiatrische Leiterin des Methodologischen Institutes für Säuglingsheime in Budapest untersuchte *Pikler* systematisch die grundlegenden Phasen der Bewegungsentwicklung von der Geburt bis zum freien Gehen, analysierte die verschiedenen Grundpositionen bzw. die aus diesen entstehenden Bewegungen nach zeitlichem Auftreten, Dauer und wechselseitiger Beziehung. „Die grundlegenden Positionen und Bewegungen“ werden auf 48 Seiten mit präzisen Definitionen und hervorragenden Serienzeichnungen (von *Klara Rap*) atlasartig dargestellt.

In ihrem Institut – mit einem gut geschulten Personal – verwirklichte *Pikler* die Bedingungen, die nach ihrer Ansicht jeder Säugling zu einer selbständigen Bewegungsentwicklung braucht: 1. warme persönliche Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind, wodurch dieses in einen guten emotionalen Zustand mit Lust zur Eigenaktivität versetzt wird, 2. lockere Kleidung, die die Bewegungsfreiheit nicht behindert, 3. genügend Raum und 4. interessantes Spielzeug, mit dem der Säugling nach Belieben und ohne Gefahr selbständig spielen kann.

Üben, mit seinem Körper und mit Gegenständen experimentieren soll das Kind allein, nicht der Erwachsene mit ihm. *Pikler* weist immer wieder auf die Bedeutung der für das Säuglingsalter charakteristischen Übergangsbewegungen. Diese bereiten den Organismus in einer seinem Entwicklungsgrad und seinen Anlagen gemäßen Weise und dem ihm entsprechenden Zeitmaß für die höher entwickelten Bewegungen vor. Die so erworbene Selbständigkeit beschränkt sich nicht nur auf die Motorik, sondern formt die ganze Persönlichkeit und wirkt somit günstig auf die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen. Ob in Institutionen oder bei beschäftigten Eltern: solche Kinder belasten die Erwachsenen weniger und dadurch entwickelt sich die gegenseitige Beziehung ruhig und ausgeglichen.

Ausführlich setzt sich *Pikler* mit der Frage der Lagerung des Neugeborenen auseinander. Vor- und Nachteile der Rücken- bzw. Bauchlage werden kritisch gegenübergestellt. *Pikler* ist eine entschiedene Befürworterin der Rückenlage und behauptet, daß diese die physiologische für das Neugeborene sei. Dank der lockeren Kleidung würden die jungen Säuglinge in Rückenlage durch ihr ständiges „Üben“ eventuelle anfängliche Asymmetrien sowie durch breite Abduktion der Oberschenkel „leichte Hüftdysplasien ausgleichen“. Angesichts der kontroversen Fachdiskussion dieser Frage erscheinen uns *Piklers* Ausführungen glaubhaft, wenn wir diese vor dem Hintergrund eines qualifiziert beobachtenden Fachpersonals statt (nur) Laieneltern – wie es in anderen Studienstichproben die Regel ist – betrachten.

Lehrreich ist ein mit Fotos reich dokumentierter Abschnitt über die verzögerte Bewegungsentwicklung. Die statomotorische Entwicklung und die emotionalen Eigenschaften eines „Schnellentwicklers“ werden mit denen eines „langsamen“ Kindes in ihrem Verlauf von dem 1. Lebensmonat bis zum Alter von 2 1/2 Jahren gegenübergestellt. Man sollte sich einmal vergegenwärtigen, daß selbst Altersunterschiede von 4 Monaten in Sich-Drehen von Rücken auf den Bauch oder solche von fast 8 Monaten beim Erscheinen der ersten freien Schritte unter völlig gleichen Pflegebedingungen innerhalb der Variationsbreite einer normalen Entwicklung liegen, wenn das *Muster* der Bewegungen harmonisch, normoton und koordiniert ist. Der Zeitpunkt des Auftretens eines Entwicklungsschrittes mag in der Diagnostik eine orientierende, aber keineswegs die Hauptfrage sein. Es muß sogar die Frage gestellt werden, ob das frühe Sich-Aufsetzen, Aufstehen und Gehen ein Kriterium für eine gute Entwicklung ist. Kulturell bedingte Vorstellungen und Eingriffe der Erwachsenen stellen die „natürliche“ Entwicklung des Kindes nicht in unserem Zeitalter das erste Mal auf dem Kopf.

Dem Rezensenten erscheint es allerdings wichtig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß im Institut von Frau *Pikler* keine Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen oder anderen schweren Behinderungen betreut wurden. Es wäre deshalb falsch und verhängnisvoll, wenn die von der Autorin beschriebenen Prinzipien einer vernünftigen Bewegungserziehung unkritisch auf bewegungsbehinderte Säuglinge und Kleinkinder übertragen würden.

Das gut lesbare Buch ist Ärzten, Psychologen, Krankengymnasten und anderen Therapeuten, deren Tätigkeit die Entwicklungsdiagnostik und Entwicklungstherapie des Säuglings sowie die Entwicklungsberatung einschließt, sehr zu empfehlen.

Fritz Lajosi, Berlin

*Thomasius, R. (1988): Lösungsmittelmißbrauch bei Kindern und Jugendlichen. Forschungsstand und praktische Hilfen.* Freiburg/B: Lambertus; 180 Seiten, DM 22,-.

Endlich ein brauchbares Buch, um sich über das Phänomen des Lösungsmittelmißbrauchs zu informieren! Mit großer Sorgfalt hat sich der Autor um die Erhellung der wichtigsten Fragen rund um das „Schnüffeln“ bemüht. Ein ausführliches Kapitel ist der Epidemiologie des Lösungsmittelmißbrauchs gewidmet. Deutsche und ausländische Studien werden gleichermaßen einbezogen, um herauszubekommen, wer, wie lange, in welchem Alter, in welcher Weise und mit welchen Folgen sich dem Schnüffeln hingibt. Der Autor setzt sich allerdings nicht allzu kritisch mit der Qualität und Aussagekraft der einzelnen Untersuchungen auseinander, sondern stellt sie mehr als Informationsangebot gleichwertig nebeneinander.

Informativ und übersichtlich sind verschiedene Tabellen über Lösungsmittel, deren chemische Zusammensetzung und bisher bekanntgewordene körperliche und psychische Folgen des Mißbrauchs (mit Quellenangaben).

Weniger überzeugend und ausführlich sind die Informationen zur Behandlung und Therapie von Abhängigen. Es gibt einige kurze Berichte über Maßnahmen und Programme aus den USA und Großbritannien. Im Prinzip wird mit den gleichen Methoden gearbeitet, die Kliniken und Beratungsstellen auch bei anderen persönlichen und Erziehungsproblemen anwenden. Besonders eingegangen wird dabei auf die familientherapeutische Arbeit von *Haley*, über die man aber besser im Original nachliest. Als therapeutische Handlungsanleitung oder Anregung für Praktiker und mit dem Problem konfrontierte Personen eignet sich dieses Kapitel nicht. Im Gegensatz dazu gibt es wieder ganz pragmatische Hinweise auf Erste Hilfe – Maßnahmen bei Lösungsmittelmißbrauch.

Kurz eingegangen wird auch auf die Probleme von Gesetzgeber und Industrie, welche keine erfolgversprechenden Möglichkeiten gefunden haben, die Zweckentfremdung der Lösungsmittel zu verhindern. Überlegungen über die möglichen gesellschaftlichen Ursachen des Drogenproblems und allgemein gehaltene Anregungen zu präventiven Maßnahmen schließen das Buch ab.

Maria Mathes, Neuwied

*Volpert, W. (1988): Zauberlehrlinge. Die gefährliche Liebe zum Computer* (Originalausg. 1985). München: dtv; 204 Seiten, DM 10,80.

Mit seinem engagierten und im positiven Sinne emotionalen Buch will *W. Volpert* vor allem Empörung auslösen über die bedenkenlose Lobpreisung der Computergesellschaft.



Auf dem Wege zu einer solchen Gesellschaft wird eine bewußte Entscheidung über den Einsatz neuer Informationstechnologien zum Teil planvoll verhindert. Gewünschtes Resultat ist die Monopolisierung und Kommerzialisierung von Informationen. Fast alles Wissen wird sich in vereinfachter und damit individualisierter Form auf den Computer übertragen lassen. In diesem Prozeß werden laut *Volpert* auch jene Experten zu Enteigneten, die heute noch gefragte Protagonisten des neuen Zeitalters sind. Dies dürfte in etwa die wesentlichste Hypothese von *Volpert* sein, die er in seinem Werk detailliert und plastisch anhand von vielen Beispielen darlegt.

Auf Empörung folgt die Tat, so *Volpert*, dessen Anliegen es ist, gegenüber einer Religion des technischen Fortschritts zur Verweigerung aufzurufen. Dies soll allerdings nicht die Abschaffung des Computers bedeuten, sondern gewünscht ist der reduzierte und planvolle Einsatz von Informationstechnologien bei Erhalt der menschlichen Individualität von Wissen.

In dem didaktisch recht geschickt aufgebauten Buch kommen zunächst einige Apostel der Computerbewegung mit ihren überschwenglichen Prognosen zu Wort, die sich ein am Thema interessierter nicht entgehen lassen sollte und die einem schon einige Schauer über den Rücken jagen können. Im folgenden analysiert *Volpert* die Gefahren der computerisierten Gesellschaft und beschreibt einige Motive, die neue Informationstechnologien, zu denen nicht nur der Computer gehört, so attraktiv machen. Es wird deutlich die Interessenlage aufgezeigt, die ein Fortschreiten der Computerisierung als Weiterentwicklung der industriellen Arbeitsteilung im intellektuellen Bereich so mächtig fördert.

In weiteren Kapiteln wird herausgearbeitet, was eine Wissensenteignung und die Ersetzung menschlicher Interaktion bedeuten könnte: Leben in Ersatzwelten, in der Computer interessanter werden können als Menschen, Entmachtung der Benutzer und eine tiefgreifende Veränderung der Arbeitswelt, die noch viel einseitiger werden dürfte. Dies alles könnte eine Entemotionalisierung des Erlebens bedeuten, die die Dialogfähigkeit des Menschen ernsthaft in Frage stellen könnte. Wohlgermerkt, *Volpert* macht nicht die Maschinen für eine solche Entwicklung verantwortlich, sondern die Menschen, die eine solche „schöne neue Welt“ anstreben.

Insgesamt war das Buch für mich sehr spannend zu lesen. „Spiegel“-Stil herrscht vor und manche Beispiele wirken auf mich doch recht grob gehauen. Aber es geht auch nicht um wissenschaftliche Analyse sondern um intuitives Begreifen einer drohenden Gefahr, die Eingreifen erfordert. Dieses selbstge-

setzte Ziel fordert ein tendenziöses Buch und das ist *Volpert* auch gelungen, wobei er für meinen Geschmack manchmal etwas sorglos mit dem benutzten Material umgeht.

Auch bei den Schlußfolgerungen aus der aufgezeigten Entwicklung läßt *Volpert* den Leser nicht allein und empfiehlt ihm Nachdenken über das Paradigma der „Vernetzung im Neuen Zeitalter“ (siehe *F. Capra*). Mich als am Thema interessierten Leser hat das Buch zum Nachdenken angeregt, wobei die Frage bleibt, ob nicht manche Schlußfolgerung oder Handlungsanweisung zu weit vorangetrieben wurde. Für wie erwachsen hält *Volpert* seine Leser wohl?

Christoph Schubert, Ulm

#### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- Angermeyer, M. C./Klusmann, D. (Hrsg.) (1989): *Soziales Netzwerk. Ein neues Konzept für die Psychiatrie*. Berlin: Springer; 335 Seiten, DM 112,-.
- Bäuerle, S. (1989): *Kriminalität bei Schülern, Bd. 2: Der Umgang mit Schülerkriminalität in der Praxis*. Stuttgart: Verlag für Angewandte Psychologie; 236 Seiten, DM 38,-.
- Mörtl, G. (1989): *Der Präventionsaspekt in der Sonderpädagogik*. Frankfurt/M.: Lang; 493 Seiten, sFr 77,-.
- Mietzel, G. (1989): *Wege in die Entwicklungspsychologie – Kindheit und Jugend*. München: PVU; 283 Seiten, DM 24,80.
- Niebergall, G. (1989): *Sprachentwicklungsstörungen – Funktionelle Hemisphärenasymmetrien*. Stuttgart: Enke; 290 Seiten, DM 32,-.
- Nitzschke, B. (Hrsg.) (1989): *Freud und die akademische Psychologie*. München: PVU; 197 Seiten, DM 38,-.
- Prekop, J. (1989): *Hättest du mich festgehalten .... Grundlagen und Anwendung der Festhalte-Therapie*. München: Kösel; 256 Seiten, DM 34,-.
- Retzlaff, I. (Hrsg.) (1989): *Gewalt gegen Kinder. Mißhandlung und sexueller Mißbrauch Minderjähriger*. Neckarsulm: Jungiohann; 127 Seiten, DM 32,-.
- Zepf, S./Hartmann, S. (1989): *Psychoanalytische Praxis und Theoriebildung: Verstehen und Begreifen*. Berlin: Springer; 200 Seiten, DM 56,-.